

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858**

28.5.1858 (No. 124)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. Mai.

N. 124.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

## \*\*\* Zur jüngsten Parlamentsdebatte.

Die Verhandlung über den Cardwell'schen Antrag hat bekanntlich mit Zurückziehung desselben geendet; allerdings ein Ergebnis, was kaum zu erwarten war. Indessen hat der Antrag jedenfalls eine erhebliche Folge gehabt: der Graf Ellenborough ist aus dem Ministerium ausgetreten, und wird auch nach der Zurückziehung des Cardwell'schen Antrags nicht wieder eintreten können, da selbst Graf Derby die Veröffentlichung der Depesche an Lord Canning tadelte. Das Ministerium hat es gemacht, wie der Fuchs in der Falle: es hat sich ein Bein abgebrochen, um sich zu retten. Inzwischen ändert Dies nichts in seiner Stellung dem Unterhaus gegenüber; es hat nicht gesiegt, es ist nur nicht unterlegen. Vielleicht konnte, da ein Theil der Peelite und die Radikalen für die Regierung waren, keine so imposante Mehrheit erlangt werden, daß der Sieg der Opposition sofort zum Rücktritt des Ministeriums hätte führen müssen. Die Hilfe, die ihm diesmal von politischen Gegnern zu Theil wurde, ist aber keine nachhaltige Stärkung seiner Stellung; fiel Palmerston im Besitz der Majorität durch ein unsehndbares Amendement, so kann Dies um so leichter geschehen bei einem Ministerium, das einem Parlament gegenübersteht, in dem es offenbar keine Mehrheit hat, die auf Gleichheit der politischen Ansichten im Ganzen beruht. Disraeli hat übrigens erklärt, daß das Ministerium den Generalschatthalter von Indien loyal unterstützen werde, und so kann die Opposition sagen, daß sie wenigstens einen Zweck erreicht.

Auch die „Times“ — die übrigens, beiläufig gesagt, bei Gelegenheit dieser Debatte eine nicht bloß oppositionelle, sondern ziemlich peride Haltung angenommen hatte — hebt das Ausschreiben Lord Ellenborough's, sowie den, Lord Canning zugesagten Schutz als den ehrenvollsten Doppelerfolg der Diskussion hervor, und läßt sich dann also vernehmen: „Für diese Ergebnisse haben wir uns bei Mr. Cardwell's Motion zu bedanken — ein Schritt, der, weit entfernt, den Vorwurf eines Parteimandürens zu verdienen (?), vielmehr, insofern die Interessen des Reiches in Betracht kommen, ein rechtzeitiger, vernünftiger, und in hohem Grade erfolgreicher Schritt gewesen zu sein scheint. Die Motion hat dem nicht-politischen Theil des Landes einen großen Dienst geleistet, und es ist nichts als Schuldigkeit, Dies im Gedächtniß zu behalten, weil die Motion, vom Parteistandpunkt aus betrachtet, keinen Erfolg gehabt hat, und weil das Verdienst jener großen Dienstleistung ausschließlich dem Träger und den Vertheidigern der Motion, und nicht dem Hause der Gemeinen als Ganzem gebührt. In seiner Gesamtheit genommen, hätte keine Versammlung die Sache ärger verpfuschen können, als das Haus der Gemeinen.“

Es ist nur zu klar, daß die heutige Organisation der liberalen Partei allzu schwach ist, um der kleinen, aber geeinigten Phalanx der Tories zu widerstehen, wenn diese sich auf die Drohung einer Parlamentsauflösung stützt. Die Herren haben zwischen dem allgemeinen Wohl und den Kosten wie der Unsicherheit einer Wiederwahl zu wählen, und ein sehr natürliches, wenn auch nicht sehr erhabenes Gefühl bestimmt sie, die Fortdauer ihres parlamentarischen Daseins vorzuziehen. Die Hauptstadt hat ihr Gewicht in die Waagschale geworfen. Eine Parlamentsauflösung in der Mitte der Londoner Saison hat etwas so Schreckliches, daß die vorzugsweise dabei interessierten Klassen alles Mögliche aufgebieten haben, um sie zu verhindern. Persönliche Bitterkeiten beherrschen die Friedenspartei und einen Theil der Peelitektion. Andere sogenannte Liberale lassen sich von sozialem Ehrgeiz oder von ihren Enttäuschungen treiben. Die Furcht vor einer Auflösung übt noch größere Macht und über eine größere Anzahl von Mitgliedern. An Aussichten sollte es nicht; und so kam es, daß die Armee nicht fehlen wollte, und daß den Generalen Nichts übrig blieb, als sich mit möglichst geringem Verlust zurückzuziehen. Eines jedoch ist klar, und Dies ist, daß der persönliche Einfluß im gegenwärtigen Hause der Gemeinen sehr wenig zieht. Man nahm an, daß, wenn nur Lord John Russell und Lord Palmerston dahingebredet werden könnten, sich zu vereinigen, der Sturz der Derby-Regierung gewiß sei. Nun, die gefährdete Einigung hat stattgefunden, und die Derby-Regierung ist wenigstens eben so stark als vorher.

Wir dürfen noch eine andere Bemerkung wagen, und diese ist, daß, während eine männlichere Politik des Parlaments wahrscheinlich, aus Gründen, die wir jetzt nicht zu erörtern brauchen, einer Auflösung vorgebeugt hätte, die Freitagdebatte mehr als irgend Etwas geeignet scheint, eine Auflösung herbeizuführen. Das Haus der Gemeinen kann nicht vor Drohungen zurückweichen, ohne seinen Einfluß wesentlich zu schwächen und daher seine Existenz zu kürzen. Der ungeheure Schrecken der Gemeinen vor der Nothwendigkeit, den Wählern gegenüber zu treten, ist ein sehr starker Beweggrund für die jetzigen Herren ihrer Geschickte, sie vor die Wähler zu senden. Die Tories haben keine praktische Majorität im jetzigen Hause und können nie eine bekommen; bis Freitag Abend vermuthete man, daß eine solche Majorität in der Hand der Liberalen sei. Aber Jeder muß sehen, wie wenig Aussicht eine liberale Regierung sich zu halten hätte, wenn sie sich auf ein Haus verlassen muß, das so geschickt darin ist, Gründe zur Defension aufzufinden. Vor Freitag Abend wäre es ein politisches Vergehen gewesen, das Par-

lament aufzulösen; die Zeit kommt vielleicht, wo die Auflösung allgemein als eine unvermeidliche politische Nothwendigkeit erkannt werden wird.“

## Deutschland.

**Karlsruhe, 27. Mai.** Während man in dem Bericht aus Konstanz in Nr. 122 d. Bl. mit Recht ein Bedauern darüber ausgesprochen findet, daß die Pfarrgeistlichkeit zu St. Stephan in Konstanz das vor vier Jahren durch einen Unglücksfall verbrannte Hochaltargemälde dortselbst nicht durch einen inländischen Künstler ersetzen ließ, können wir tröstend melden, daß andere Pfarrämter und Kirchenvorstände des Landes den heimischen Künstlern gern Gelegenheit gewähren, sich durch ihre Leistungen auszuzeichnen. So hat kürzlich das evangelische Pfarramt Rosenbergr sich durch Vermittlung des Hrn. Konservators, Vereinsdirektors v. Bayer an Hrn. Hofmaler Dürr zu Freiburg gewendet, um von demselben eine Darstellung des hl. Abendmahls als Altargemälde nach dessen eigener Komposition ausführen zu lassen. Diese Pfarrkirche erlangt so ohne Zweifel ein werthvolles Kunstwerk. Bei dieser Gelegenheit bewährte sich die geschehene Errichtung eines Konservatoriums der Kunstmalerei wiederum als nützlich. In den Sphären der Kirchenkunst, gerade wie in andern Sphären, ist die Berathung Sachverständiger empfehlenswerth, da das Kunstfach ein von der Theologie gänzlich verschiedenes ist. In dem vorliegenden Falle befand sich das groß. evangelische Pfarramt geraume Zeit ratlos, bis dasselbe erfuhr, daß von Staats wegen eine Rath ertheilende Stelle geschaffen sei. Indem dasselbe hierauf den dortigen Rath nachsuchte und benützte, bezogerte ihm alle mögliche Dienstbereitschaft, so daß die oben erwähnte Geschäftsübertragung sehr bald zum Abschluß gelangte. Wir hoffen, s. Z. über die Ausführung dieser Kunstbestellung erfreulichen Bericht nachbringen zu können.

**Aus dem Amtsbezirk Bretten, 26. Mai.** Vorgehen hielt der landwirthschaftliche Bezirksverein in Bretten im Gasthaus „zum Adler“ in Gondelsheim eine landwirthschaftliche Besprechung, wobei zwei Fragen zur Erwägung und Erörterung ausgesetzt waren. Die eine betraf die Obstaumzucht, die andere lautete also: Was könnte und sollte von Seiten des landw. Bezirksvereins geschehen, um zu bewirken, daß auch in unserm Vereinsbezirk, wie Dies bereits anderwärts der Fall ist, in der obersten Klasse der Volksschulen für die Knaben, sowie vielleicht auch für die Fortbildungsschulen ein geeigneter landw. Unterricht erteilt werde? In der Versammlung machte sich die Ansicht und Ueberzeugung geltend, daß ein zweckmäßig und gründlich erteilter landw. Unterricht in den Volksschulen eine Hauptbedingung zur Förderung und Vervollkommnung der Landwirthschaft sei, und daß deshalb der Verein für alabaldige Einführung des Unterrichts in der obren Klasse der Volksschule im Vereinsbezirk sein Möglichstes beitragen solle. Man sei sich zwar der Hindernisse, welche von einer Seite der Verwirklichung des Vorhabens in Weg gelegt werden, bewußt, und kenne nicht minder die tiefgewurzelten Vorurtheile, welche auf der andern Seite dagegen beruhen; diese Hindernisse und Vorurtheile sollen jedoch den Verein in seinem Bestreben nicht abschrecken, vielmehr soll ihnen jedes Vereinsthätige nach Möglichkeit mit der Waffe ernster Belehrung und hingebender Ausdauer zu begegnen suchen. Man vereinigte sich ferner dahin, daß, damit dieser Unterricht nach einer zweckgemäßen, dem Standpunkt und dem Bedürfniß der Schulen angemessenen Methode erteilt werde, derselbe in besonderen Unterrichtsstunden gegeben werden soll. Dabei werde nichtsdestoweniger der denkende und eifrige Lehrer im naturwissenschaftlichen Unterricht so viel als thunlich das landw. Element zu berücksichtigen wissen. Sei doch auch schon im §. 22 des Volksschulgesetzes die Bestimmung ausgesprochen, die Schüler in den für ihren fünftigen Lebensberuf nöthigen Fächern zu unterrichten. Des Landmanns künftiger Lebensberuf bestehe aber hauptsächlich in einem rationellen Betrieb der Landwirthschaft. Ihn hierzu zu befähigen, sei wohl ein geeigneter landw. Unterricht in seiner Jugend unerläßliches Erforderniß. Daß dem Lehrer, der ohnedies mit Unterrichtsstunden beladen und nicht sehr glänzend besoldet ist, für diesen Unterricht besonderes Honorar gebühre, verstehe sich von selbst; namentlich sollen solchen Lehrern, welche hierin Tüchtiges leisten, Remunerationen in Aussicht gestellt werden. Der Verein ist erdötig, wenigstens die Hälfte des Honorars in Gemeinden zu bestreiten, welche bereit sind, diesen Unterricht in ihren Schulen einzuführen. Auch wird der Verein für zweckmäßige Lehrmittel sorgen. Natürlich ist Lehrzimmer und Heizung von Seiten der Gemeinde zu stellen. Die Anordnung des Weitem in dieser Angelegenheit wird zunächst der Gemeinde im Einvernehmen mit der betreffenden Schulbehörde und den Lehrern anbeimgestellt werden müssen, da ja in jedem Ort andere Verhältnisse obwalten. So soll einmal der Anfang gemacht werden; das Weitere wird sich dann von selbst ergeben.

**Mannheim, 26. Mai.** Heute um die Mittagsstunde trafen mit dem zweiten Bahnzug Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu einem Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie

hier ein, und wurden von den Behörden am Bahnhofe bewillkommen. Gegen Abend kehrten Ihre Königl. Hoheiten wieder nach der Residenz zurück. — Die Ankunft der Sieger im Wettkampfe der Sängere in Baden, der Mitglieder unserer „Niederstafel“, hatte eine große Menge Leute an den Bahnhof gelockt; Musik empfing die Ankommenden, und so wurde einem großen Theile der Bevölkerung die unerwartete Freude, in einem festlichen Momente auch dem allverehrten Fürstenpaar ehrfurchtsvolle Begrüßung darzubringen. — Gestern trafen in der Angelegenheit der unserer Stadt durch die Fürsorge der groß. Regierung erhaltenen Sternwarte Geh. Hofrath Eisenlohr aus Karlsruhe und der Professor der Astronomie und Direktor der königl. Sternwarte zu Bonn in hiesiger Stadt zusammen.

**Neckarbischofsheim, 26. Mai.** Am Pfingstmontage fand in der Pfarrkirche zu Barga eine in unserer Gegend sehr seltene und erbauliche Feier statt, die Feier einer Jubelhe. Das ehrwürdige Jubelpaar, Georg Heinrich Weber, 75 Jahre alt, und Maria Anna, geborne Müller, 77 Jahre alt, in der katholischen Filialgemeinde Asbach wohnhaft, erfreut sich noch solcher Gesundheit und Rüstigkeit, daß es, umgeben von zahlreichen Kindern und Enkeln, den beschwerlichen Weg zur ferngelegenen Pfarrkirche behufs der Feier seiner goldenen Hochzeit zu Fuß zurücklegen konnte.

**Rehl, 25. Mai.** (Frbgr. Itg.) Der gestrige Pfingstmontag übte durch das unbedingte Weiter einen nachtheiligen Einfluß auf die hiesige, an diesem Tage sonst so bedeutende Frequenz von Fremden am hiesigen Orte aus. Rheinbrücken-Billete wurden etwas mehr als 6000 gelöst; an sonstigen Pfingstmontagen belief sich die Zahl fast auf das Doppelte; an der hiesigen Eisenbahn-Kasse sollen 7 bis 800 fl. eingegangen sein. Auch hier fand ein Ausfall statt, indem sonst 12 bis 1400 fl. eingingen. — In vergangener Woche wurde der 20jährige Joh. Ehrhardt, Sohn der Jakob Ehrhardt's Witwe in Peggelsdorf, in Streithändeln, die wegen eines Mädchens angegangen waren, derart am Kopfe verlegt, daß die Trepanation für nothwendig erachtet wurde. In den ersten Tagen schien es mit dem Zustande des Verwundeten besser zu gehen; jetzt sollen die Aerzte wenig Hoffnung auf dessen Aufkommen haben.

**Hallingen, 26. Mai.** (Obers. Bote.) Dem ausgegebenen Programm entsprechend, wurde am Pfingstmontag das Gesangsfeft auf feierlichste begegangen. Auf schön geschmückten Wagen, voran die Vereinsfahne, zogen die fröhlichen Sängere in das festlich geschmückte, gaslichte Hallingen ein, oder kamen auf der Eisenbahn an, wo, wie im Orte, Ehrenporten errichtet waren. Völlersalven verkündeten weithin das Eintreffen der 25 Vereine mit vielen Hunderten von Sängern. Sehr bedauert wurde das Ausbleiben des Mühlheimer Vereins, der am Baden-Badener Feste Antheil nahm; dagegen erfreute um so mehr das Eintreffen des Vereins von Waldshut, welcher mit schöner Fahne zahlreich sich eingefunden hatte. Das Feft selbst hatte bei heiterer, nur etwas windiger Witterung guten Verlauf. Der Zubrang des Publikums war sehr groß. Alle Tische auf der Wiese waren besetzt, alle Räume in Hallingen in Anspruch genommen; überall Frohsinn, Heiterkeit.

**Stuttgart, 26. Mai.** Die Abgeordneten-kammer beschäftigte sich in letzter Zeit mit dem Eisenbahn-Gesetz. In der gestrigen Sitzung kamen die Linie von Heilbronn nach Mosbach und die Oberneckarthalbahn zur Sprache. Hinsichtlich der erstern lautet die betreffende Stelle der Regierungsvorlage: „falls im Großherzogthum Baden eine Bahn durch den Ddenwald über Mosbach gebaut würde, soll von Neckarjulm ab eine Bahn bis an die badische Grenze gegen Neckarsulm hergestellt werden.“ Die Kommission beantragt einstimmig Zustimmung. Eine Debatte erhebt sich nicht. Nach Schniger's Antrag wird gefest: über Neckarjulm (statt von Neckarjulm ab) und der Regierungsentwurf genehmigt. „Die Neckarbahn ist von Neutlingen nach Rottenburg und, falls badischer Seite eine Bahn vom Kinzigthal nach Schaffhausen gebaut und eine Verbindung mit dieser Bahn zu erreichen sein wird, durch das Flußgebiet des obren Neckars über Rottweil gegen die badische Grenze fortzusetzen.“ Die Kommission ist im Wesentlichen einverstanden, und beantragt, den Artikel in folgender Fassung anzunehmen: Die Neckarbahn ist von Neutlingen nach Rottenburg und, falls eine Verbindung mit der Schweiz durch Anfluß an das Bahnsystem im badischen Oberlande zu erreichen sein wird, durch das Flußgebiet des obren Neckars über Rottweil gegen die Grenze fortzusetzen (abweichende Ansicht: Grathwohl und v. Dw), und der l. Regierung die Voraussetzung auszudrücken: daß durch den Inhalt des Art. 3 der Bau bis Rottweil nicht von einem Anfluß Badens unbedingt abhängig gemacht werde. Grathwohl und v. Dw beantragen, den Art. 3 so zu fassen: Die Neckarbahn ist von Neutlingen über Rottenburg durch das Flußgebiet des obren Neckars nach Rottweil und, falls eine Verbindung mit den badischen Bahnen zu erreichen sein wird, bis an die Landesgrenze fortzusetzen. Nach längerer Debatte wird der Antrag der Minorität mit 50 gegen 36 Stimmen abgelehnt und der Majoritätsantrag genehmigt.

**Landau, 23. Mai.** (Fr. P. 3.) Man erinnert sich sicher noch des im Februar stattgehabten unglücklichen Säbelduells zwischen dem Rechtspraktikanten Jung und dem Ingenieuroberleutnant Rau, in Folge dessen der Letztere an seiner Wunde gestorben ist, der Erstere sammt seinem Sekundanten sich der Inhaftirung durch die Flucht auf französischen Boden entzogen hat. Die mit aller Sorgfalt gepflogene Untersuchung hat, wie wir aus verlässiger Quelle vernehmen, zur Verweisung vor das Schwurgericht geführt. Die Anklage lautet auf freiwillige Tödtung. Wir zweifeln nicht, daß der Beschuldigte, dessen Mißgeschick ziemlich allgemein beklagt wird, sich dem Gerichte stellen werde.

**Darmstadt, 26. Mai.** Heute ist ein Regierungsblatt erschienen, welches eine vom 22. d. datirte groß. Verordnung enthält, den Kurs der österr. Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke betr. Dieselbe verfügt, in Erwägung der deßhalb von der österr. Regierung erlassenen Bestimmungen, folgendes:

Die Bestimmung der Befanntmachung vom 31. Dez. 1837, wornach die Sechsbäner und Dreibäner auch fernerhin den ihnen durch frühere Bestimmungen zugesicherten Kurs von 24 kr. und 12 kr. behalten sollen, wird hinsichtlich der österr. Zwanzigkreuzerstücke des 20-n. Fußes ältern Gepräges im Feingehalte von 9/10 Loth und hinsichtlich der österr. Zehnkreuzerstücke des 20-n. Fußes außer Wirksamkeit gesetzt. Die Verordnung tritt mit der Verkündung im Regierungsblatte sofort in Kraft.

**Frankfurt, 25. Mai.** (Fr. 3.) Die Bundesversammlung wird im Laufe der Pfingstwoche keine Sitzung halten. Der Präsidialgesandte, Graf Nechberg, verläßt morgen auf ungefährt acht Tage unsere Stadt zu einem Besuche seiner Verwandten auf dem gräflichen Schlosse Donöberg bei Stuttgart.

**Wiesbaden, 25. Mai.** Sicherm Vernehmen nach hat sich unsere Staatsregierung dahin entschieden, den Beschluß der Ständeversammlung in der Eisenbahnfrage zu adoptiren, so daß inskünftige dem zum Beschluß erhobenen Majoritätsantrag gemäß in dieser Angelegenheit verfahren wird. — Prinz Nikolaus hat sich nach Paris begeben. Man unterhält sich von einer Verbindung desselben mit einer Prinzessin aus einem befreundeten Hause.

**Johannisberg, 24. Mai.** (M. 3.) Dem Vernehmen nach dürfte der greise Fürst v. Metternich, dessen 85. Geburtstag hier durch festliches Besetzen des Schlosses, durch Völlerschüsse und durch ein Hochamt in der Kirche gefeiert wurde, für dieses Jahr wieder hier eintreffen.

**Oldenburg, 20. Mai.** (Old. 3.) Es hat der Landtag mit 26 gegen 15 Stimmen eine Adresse an den Großherzog beschlossen, in welcher im Wesentlichen ausgesprochen werden soll, daß der Landtag das Nichtzustandekommen der Personen- und Einkommensteuer bedauernd und eine demnachstige außerordentliche Berufung erbitte, um die deßhalb eingetretenen übeln Folgen wieder gut zu machen.

**Berlin, 25. Mai.** (Fr. P. 3.) Die k. Leibärzte sind mit dem Geh. Medizinalrath Dr. Romberg von hier und Geh. Medizinalrath Dr. Frerichs aus Breslau heute Morgen im Schlosse Sanssouci zu einer ärztlichen Konsultation über das Befinden Sr. Maj. des Königs zusammengetreten. So viel man hört, handelt es sich namentlich um eine Entscheidung: ob eine ausdrückliche Bade- oder Brunnenkur für die Gesundheit Sr. Majestät notwendig geboten ist, da der König vorwiegend den Wunsch hegt, ruhig während des Sommers in Sanssouci zu bleiben. — Es hieß kürzlich, der Prinz von Preußen königl. Hoh. würde noch eine Badekur in Kissingen gebrauchen; nach neueren Mittheilungen jedoch ist der frühere Plan, nach Baden-Baden zu gehen, nicht aufgegeben, zumal dort die ganze Familie des Prinzen zusammenkommen dürfte. — Der Eigentümer und Redakteur der Spener'schen Zeitung, Dr. Spiker, ist nach längeren Leiden gestern Abend im 72. Lebensjahre gestorben. Die Redaktion übernimmt Dr. Schmidt, welcher seither die mit 8 gezeichneten Leitartikel schrieb, über die der Zuschauer der „N. Pr. Z.“ so oft Glossen machte. — Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche mit ihrem Gemahl jetzt auf Schlosse Walsenburg bei Potsdam wohnt, leidet noch an den Folgen eines Falles auf der Treppe im hiesigen Schlosse und trägt einen Gypsverband. Die Königin Victoria läßt sich täglich mehrere Male nach dem Befinden ihrer Tochter durch den Telegraphen erkundigen. — Die Reise des Herzogs von Brabant königl. Hoheit nach Posen wird hier mit der im belgischen Senate — dessen Mitglied bekanntlich der Herzog ist — bevorstehenden Berathung über die Befestigung Antwerpens in Verbindung gebracht, da der erst 1853 beendete Festungsbauplan in Posen mit den einzelnen großen Forts nach einem neuen System ausgeführt wurde. — Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Bubberg, soll seiner Regierung eine ausführliche Denkschrift über die montenegrinische Frage eingereicht haben, zu welcher er das Material während seiner Anwesenheit in Wien sammelte. — Die Arbeiten an der neu zu erbauenden Eisenbahn von Königsberg nach der russischen Grenze werden Ende Juni oder Anfangs Juli in Angriff genommen werden. — Aus London wird der „Zeit“ gemeldet, daß der Gemahl der Königin Victoria Maj., Prinz Albert, in den nächsten Tagen eine Reise nach Koburg antreten werde. — Die Bevollmächtigten der Pariser Konferenz haben in deren erster Sitzung die Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen.

**Breslau, 22. Mai.** (Bresl. 3.) Gestern ist ein Kommando von 60 Mann des 6. Jägerbataillons im Interesse der öffentlichen Sicherheit nach Kattowitz von hier abgegangen.

**Wien, 21. Mai.** (A. 3.) Wie es bei der Armee bereits der Fall gewesen, so dürfte jetzt auch dem Beamtenstande eine merkliche Reduktion bevorstehen. Ein darauf bezüglicher allerh. Handbillet soll, wie behauptet wird, neuerdings herabgelangt sein.

**Wien, 25. Mai.** Nach dem letzten Bulletin besteht

bei Ihrer Maj. der Kaiserin-Wittve Karolina Augusta der Ausschlag immer noch in geringerem Grade fort. — Das Statthalterei-Präsidium für Tyrol und Vorarlberg hat eine Kundmachung erlassen, wornach zur Zeit der im Herbst d. J. stattfindenden Eröffnung der Tyroler Staats-Eisenbahnen eine, das Land Tyrol und Vorarlberg umfassende Industrieausstellung in Innsbruck veranstaltet werden soll. Es wird damit nicht nur die Ausstellung von industriellen Erzeugnissen, sondern auch von Kunstwerken, von Vieh und landwirthschaftlichen Produkten, und zwar aus allen Landestheilen, beabsichtigt. — Die Arbeiten an der Elisabeth-Westbahn werden mit dem größten Eifer betrieben. So waren in der ersten Hälfte dieses Monats auf der Strecke zwischen St. Johann und Linz über 10,000 Arbeiter mit dem Unterbau beschäftigt.

### Schweiz.

**Bern, 26. Mai.** Der Bundesrath fragt, veranlaßt durch einen Spezialfall, die Kantone an, ob sie geneigt seien, ein Reziprozitätsverhältnis über wechselseitige Vergütung der Unterfügungen, welche in plötzlichen Krankheits- und Unglücksfällen zu machen sind, mit Württemberg einzugehen. — Die Regierung von Argau hat kürzlich an sämtliche katholische Kantonsgeistliche das Verlangen gerichtet, innerhalb einer ganz kurzen Frist alle bischöflichen Erlasse, Weisungen, Instruktionen etc. einzusenden, worauf angeblich einige Pfarrer bei ihrem Gebahren rücksichtlich der gemischten Ehen sich stützen. Wie es scheint, will die Regierung dem am 25. Mai sich versammelnden Großen Rathe Vorlagen machen, und sich durch denselben zur Ergreifung ernsterer Maßregeln ermächtigen lassen.

### Italien.

**Rom, 23. Mai.** Der Papst traf am Donnerstag ein. Die ganze Einwohnerchaft war ihm entgegengezogen. Das offizielle Blatt widerspricht dem Gerüchte von einer Vermehrung der Befestigungen von Civita-Vecchia und Ancona; es handle sich nur um Vergrößerung des Umfangs dieser beiden Städte.

**Turin, 25. Mai.** Der König wohnte gestern der Feier der Einweihung der Eisenbahn von Acqui bei. Die Bevölkerung empfing ihn mit Enthusiasmus. Heute besichtigte Se. Majestät die Festungswerke von Alessandria. Das Geze wegen des Anlehens von 40 Millionen ist noch nicht vorit, da die Kammer beschloß, während der Feste von Acqui, welchen viele Mitglieder beiwohnen, die Diskussion auf 3 Tage auszuschieben.

### Frankreich.

**Paris, 26. Mai.** Die widersprechenden Stimmen, welche bei Veröffentlichung des Ausschreibens des Ministers des Innern über die liegenden Güter der Wohlthätigkeitsanstalten laut geworden sind, sowie die protestirende Haltung der Pariser Hospizverwaltung haben die Regierung veranlaßt, den offiziellen Blättern nähere Aufklärung über den Sinn des so vielfach geäußerten Ausschreibens zu geben. So viel wir erfahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um keine Zwangsmaßregel handle, sondern daß die Regierung vorläufig bloß einen Wunsch ausspreche und einen Rath ertheile, daß sie die allmähliche Umwandlung als etwas Vortheilhaftes betrachte und mit Ausdauer, obgleich durch väterliche Mittel, anstreben werde. — Heute hat die zweite Konferenzung stattgefunden. Dieselbe wurde auf 12 1/2 Uhr anberaumt, um es dem Grafen Balowski, sowie Lord Cowley zu ermöglichen, noch rechtzeitig zur kaiserl. Tafel wieder in Fontainebleau sich einzufinden. Man hat sich auch heute mit der Prüfung des Berichtes der europäischen Kommission befaßt. In der ersten Sitzung wurde den europäischen Kommissären der Dank der Konferenz für ihre ausgezeichnete und erfolgreiche Mühewaltung votirt. Man glaubt nicht, daß mehr denn eine, höchstens zwei (?) Sitzungen in der Woche stattfinden werden. — Fürst Gregor Stourdza, welcher, wie Fürst Bogorides, nach dem Hospizdarthume der Moldau sich beirret, ist hier angekommen, um das Terrain zu sondiren. Dieser Bojar ist ein besonderer Schützling des Hrn. v. Thouvenel und ist warm von diesem hieher empfohlen worden. — Fürst Mirko, Bruder des Fürsten Danilo von Montenegro, wird diese Woche hier eintreffen. — Die „Indep. belge“ darf bis auf weiteres nicht mehr nach Frankreich. — Die Königin der Niederlande kommt nächsten Samstag nach Paris und wird im Laufe der folgenden Woche Frankreich verlassen. Ihr Bruder, der Kronprinz von Württemberg, wohnt nicht in Fontainebleau, wohin er sich nur auf Besuch begibt. — Man hält es für gewiß, daß Prinz Napoleon die Angelegenheit wegen seiner Statthalterhaft mit dem Kaiser ganz in Ordnung gebracht und festgestellt habe. — Die Nord-Eisenbahn wurde ermächtigt, Karten zu einer Tour nach Holland über Belgien, über Amiens, Arras, Douai, Valenciennes, Brüssel, Antwerpen, Rotterdam, Haag, Amsterdam, Arnheim, Emmerich, Köln, Aachen, Lüttich, Namur, St. Quentin, Compiègne, und zurück nach Paris auszugeben. Der Preis für die ganze Tour ist 105 Fr., wobei die Reisenden jedoch die Strecke zwischen Köln und Emmerich selbst zu bezahlen haben. — Man hat bemerkt, daß die heutige Nummer des „Figaro's“ des vielbesprochenen Duells in keiner Weise erwähnt, ja nicht einmal Nachrichten vom Befinden des Hrn. v. Penne gibt. Man glaubt, daß die Regierung die ganze Duellgeschichte niederrücklagen beabsichtigt. — Ermuthigt durch den Erfolg der „Hochzeit des Figaro“, setzt das Lyrische Theater nun auch Mozarts „Don Juan“ in Szene. — Börse ziemlich gut. 3proz. zu 69.75 gefragt. Cred. Mob. 650 bis 642.50. Deferr. 655.

### Spanien.

**Madrid, 25. Mai.** Der König und die Königin verließen Aranjuez gestern um 11 Uhr Vormittags; Abends um 6 Uhr langten sie zu Albacete und heute zu Alicante an.

Überall wurden Ihre Majestäten von der Bevölkerung aufsympathischste aufgenommen.

### Portugal.

**Lissabon, 19. Mai.** Wie das „Pays“ berichtet, brachte die junge Königin von Portugal, welche am 17. um 6 Uhr Abends anlangte und am 18. Morgens landete, auf die Tausende, welche, um sie zu sehen, herbeigeströmt waren, einen äußerst günstigen Eindruck hervor. Die Feierlichkeiten dauern 5 Tage, und werden die Neuvermählten sich sodann nach Ceutra begeben. Die englischen Kriegsschiffe salutirten das königl. Ehepaar, als es den „Bartholomeo Diaz“ verließ, aufs herzlichste; die andern Fahrzeuge stimmten ein. Am Lande sind solche lärmende Demonstrationen bei den Portugiesen nicht üblich.

**Lissabon, 25. Mai.** (Tel. Dep.) Die Vermählungsfeierlichkeiten begannen heute. Zahllose Fremde, namentlich Engländer und Spanier, drängen sich in den Straßen der Hauptstadt. Die Häuser sind besetzt und die Stadt ist allabendlich beleuchtet. Morgen ist Ball beim englischen Gesandten. Man trifft glänzende Vorbereitungen, und die Einladungen sind zahlreich. Donnerstag wird D. Pedro V. feierlich den Hohenbandorden erhalten. Die ganze, in Lissabon anwesende englische Aristokratie wird der Zeremonie beiwohnen.

### Großbritannien.

**London, 25. Mai.** Die sterblichen Ueberreste der Herzogin von Orleans wurden am 22. d. in derselben katholischen Kapelle in Weybridge (Surrey) bestattet, wo die Gebeine des Königs Louis Philipp und der Herzogin von Nemours ruhen. Sehr viele hochgeborene Franzosen, Staatsmänner und Militärs, haben die trauervolle Veranstaltung benützt, um nach England herüberzukommen und der gefallenen Königsfamilie ihre Achtung zu bezeugen. Unter denselben sind zu nennen: Hr. Van de Weyer, Graf Apponyi, Baron Brunnow, Graf Lavradio, Baron de Cetto; der Marquis d'Azeglio; Baron Bentinck; die Gesandten von Brasilien, Griechenland, und Spanien; die Hrn. Guizot, Thiers, und v. Remusat; Graf Napoleon Duchatel, Graf Montalembert, M. Casimir Perier, Graf v. Jarnac, Prinz Albert de Broglie, Graf d'Houssonville, Graf v. Segur, Marquis de Casteyrie, General Graf Dumas, M. Schaffer, M. Delarocque etc. etc. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Gemahl kam in Weybridge von Osborne noch zur rechten Zeit an, um dem Leichenbegängniß beizuwohnen. Auch Prinz Eduard von Sachsen-Weimar war von London herzugeeilt. Es versteht sich, daß auch alle weiblichen Mitglieder der königl. Familie Orleans, die in England wohnen, von verschiedenen Punkten angekommen waren, an ihrer Spitze die ehrwürdige Königin Amélie. Die ländliche Bevölkerung der Umgegend betheiligte sich massenhaft an der Trauerprozession und bezeugte den Leidtragenden auf jede erdenkliche Weise ihre Sympathien und Ehrfurcht. Um 1 Uhr erreichte der Zug Weybridge, wo in dem zur Kapelle gehörenden Garten die letzten Gebete über dem Sarg gesprochen wurden, und zwar von dem evangelischen Geistlichen Hrn. Schöll und vier andern Geistlichen. Um 2 Uhr war der Sarg in die Gruft gesenkt, und die außerordentlich große Anzahl von Leidtragenden trat in den verschiedensten Richtungen die Heimkehr an. — Aus Dublin meldet der Telegraph den gestern Abend plötzlich erfolgten Tod von Mr. John D'Connell.

**London, 26. Mai.** (Tel. Dep.) Der „Times“ zufolge haben die englischen Unionisten „Renown“ und „Racoon“ Befehl erhalten, zu Gibraltar zu bleiben, weil man sagte, daß ein Theil der Flotte von Toulon eine Demonstration gegen Marocco machen werde.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 19. Mai.** (S. B.) Das Hofgericht hat heute das Urtheil in dem vor vier Jahren anhängig gemachten Religionsprozeße wegen Abfalls von der evangelisch-lutherischen Lehre gefällt, und sechs Frauenpersonen zur Landesverweisung verurtheilt.

### Rußland.

**St. Petersburg, 19. Mai.** Die hiesigen Blätter nehmen alle für Montenegro entschieden Partei und lassen es an mehr oder minder scharfen Seitenhieben auf die österreichische Politik nicht fehlen. — Der neue französische Votenschafter, Herzog v. Montebello, ist nebst Familie und seinem aus 18 Personen bestehenden Gefolge hier eingetroffen. — Ein kais. Ukas gestattet den Juden die Erwerbung und Erbauung von Häusern und gewährt ihnen das Wohnrecht in allen Theilen der Städte Kowno und Schitomir.

### Montenegro.

**Die Londoner „Morn. Post“ sagt: „Die Einzelheiten, die wir unlängst in Bezug auf die von den Montenegro-neren bezogene Verrätherie mittheilten, erhalten jetzt durch die den verschiedenen Regierungen zugegangenen Berichte ihre Bestätigung. Wie man erfährt, stand eine kleine türkische Truppenabtheilung in der Nähe von Grapovo, wo sie vermöge einer starken Position, die sie inne hatte, vor jedem Angriff der Montenegriner sicher war, welche Letzteren jedoch in sehr großer Zahl in der Umgegend lagerten. Es wurde ein Waffenstillstand geschlossen, und ein in Danilo's Dienst stehender Franzose, Namens Delarue, bezug sich in das Lager der Türken und empfahl ihnen, sich zurückzuziehen, mit der Versicherung, daß sie von den Montenegrinen nicht belästigt werden würden. Er überreichte dem türkischen Kommandirenden eine schriftliche Zusage darüber, von Seiten Danilo's. Im Vertrauen auf dieses Versprechen hatte die kleine türkische Abtheilung kaum ihre Verschanzungen verlassen, als sie, mit offener Verletzung des feierlichen Abkommens, von allen Seiten von einer ungeheuern Uebermacht von Bergjähnen angefallen wurde und einen gewaltigen Verlust erlitt.“**

**Ägypten.**

**Alexandrien, 15. Mai.** Die Durchzüge von Truppen nach Indien dauern fort. In 7 Monaten kamen 7134 Mann englische Truppen durch Ägypten, welche auf 2 Segel- und 16 Handels-Dampfschiffen von England nach Alexandrien gekommen waren. Am 15. Mai war, den englischen Blättern widersprechend, keinerlei Gegenbefehl eingegangen, und der Generalagent der Ostindischen Kompagnie traf die nötigen Vorkehrungen für den Durchmarsch der in der zweiten Hälfte Mai's erwarteten Abtheilungen.

**Triest, 25. Mai.** Aus Alexandria (in Bestätigung unserer gestrigen Mittheilung) wird gemeldet, daß am 14. d., Nachmittags, beim Uebergange über den Nilarm von Kofette mehrere Waggon von dem Eisenbahn-Train, der von dort nach Kairo abgegangen war, verunglückten. Ueber 20 Mitfahrende blieben auf der Stelle todt, unter ihnen Prinz Achmet Pascha, der nächste Thronerbe, Scheredin Pascha, Rufaid Bey; Halim Pascha wurde verwundet. Der Chef der ägyptischen Polizei wurde abgesetzt; die Spannung zwischen den Engländern und Franzosen in Alexandria dauern fort.

**Ostindien.**

Die telegraphischen Meldungen der Triester Ueberlandpost enthalten wenig Neues. In und um Lucknow war die Ruhe hergestellt und schritt die Organisation des Zivilgouvernements vorwärts. General Durrum war von dort nach Kalkutta zurückgekehrt, um seinen Sitz im obersten Rathe einzunehmen. Rana Sahib stand mit 17,000 Mann und Artillerie in Bareilly und hatte einen Preis auf Canning's Kopf gesetzt.

**Amerika.**

**Neu-York, 12. Mai.** Bei der fortgesetzten Senatsdebatten über den Bericht des auswärtigen Komitee's ist die beste argumentative Einleitung, welche die Abschaffung des Clayton-Bulwer-Traktats anempfiehlt, mit 99 gegen 67 Stimmen verworfen worden. Dagegen ist die Bill wegen Zulassung von Minnesota in die Union mit großer Stimmenmehrheit durchgegangen. Die Ernennung von Mr. Buchanan zum Gesandten in Kopenhagen und vom Obersten S. N. Morgan zum Gesandten in Lissabon ist vom Senate genehmigt worden. Auf der Neu-Yorker Centralbahn ereignete sich wieder ein größliches Unglück. Vierhalb Meilen westlich von Ulica, bei Whitesborough, war eine Brücke eingestürzt, als der Zug über sie hinfuhr. 40 Passagiere wurden beschädigt und 8 blieben todt auf dem Platz. Ein aus Mobile eingelaufener Schooner bringt die Nachricht mit, daß er vom britischen Kriegsschiff „Styx“ eine scharfe Ladung erhalten habe und von einem Boote derselben angehalten worden sei. Im Lager der gegen Utah entsandten Truppen herrscht, den neueren Angaben zufolge, eben kein Ueberfluß an Nahrungsmitteln; doch soll der Gesundheitszustand der Leute befriedigend sein. General Jackson konnte aus Mangel an Lastthieren nicht vorrücken, und Kapitän Marcy dürfte kaum vor Juni im Lager eintreffen, da der Schnee noch alle Bergwege bedeckt. Mittlerweile treffen die Mormonen Anstalten, ihre Gegner zu belästigen. In Neu-Orleans waren Berichte aus Mexiko vom 4. d. zur Hand. Alles deutet auf den raschen Fall von Zuloaga's Verwaltung. Vidaurri hatte eine der hartnäckigsten Schlachten gewonnen, und Zuloaga soll sich in Geldverlegenheiten befinden. Suarez, der verfassungsmäßige Präsident, war in Vera-Cruz aufs wärmste empfangen worden.

**Vermischte Nachrichten.**

**Karlsruhe, 27. Mai.** Sichern Vernehmen nach wird nächsten Montag, 31. d., Morgens, eine musikalische Matinee in Raftatt zum Besten einer armen Familie stattfinden, bei welcher der k. k. österreichische Hofopernsänger Fr. Bedt nebst einigen Künstlern der hiesigen Hofbühne, worunter man namentlich Fr. Grimmin-

ger nennt, mitwirken wird. Fr. Bedt hat, beiläufig gesagt, gestern Abend als „Zell“ wieder den rauschendsten Beifall geerntet.

**Bon der Eschach, 26. Mai.** Am 18. d. M. verursachte ein bedeckter Wagen in Rotweil einen großen Zusammenstoß. Sein Inhalt bestand in einem gewaltigen englischen Schwein, das auf die Wage gebracht, nicht weniger als 796 Pfd. wog. Ein dortiges Gemeinderaths-Mitglied hatte es aufgezogen und an einen Brackenheimer Metzger verkauft. Dieser Fettkoloss wird nun bereits in Stuttgart sein, wofür er zur Ausstellung gebracht wurde. Vielleicht wird man das Thier auch noch in andern Städten ausstellen. Wir geben schließlich noch die Versicherung, daß obiges Gewicht gerichtlich beurkundet ist.

**Frankfurt, 26. Mai.** Rheinische Blätter berichten von einem Erdstöße, der vorgestern Abend etwa um 6 Uhr im Taunus auf beiden Ufern des Rheins und an der Mainspitze verspürt worden ist. Aus Eppstein, Biebrich, Mainz, Ginsheim (unfern der Mündung des Mains in den Rhein), und insbesondere aus Oppenheim liegen Berichte über das Naturereigniß vor. In der zuletzt genannten Stadt wurde die Erschütterung am stärksten wahrgenommen und soll von einem dumpfen Schall begleitet gewesen sein; viele Häuser hätten sich bewegt und es sei ein Krachen der Wände wahrgenommen worden. Auch in Mainz war man nicht ohne Sorge, da die Fundamente und Kellerwände vieler Häuser von der Pulverexplosion ohnehin Noth gelitten haben.

Der hiesigen Behörde in Soundbo wurde jüngst folgende Rechnung vorgelegt: „Rechnung. Wohlthätiges Bürgermessenamt in N. M. Wir Arbeiter im Landtraben mit bitten um entschuldigend nicht arbeiten kenne wobei der Konstant auseinander gegangen ist mit fünf Manuskript für fünf fl. 2. 40., Schuleit acht Man fl. 3. 20., drei Stiefel fl. 2. Summa fl. 7. (Unterschriften).“ — Da wir nicht ganz sicher sind, ob selbst Sprachmeister, wie die Gebrüder Grimm, in das Idiom dieses, dem Original getreu nachgebildeten Dokuments vollständig einzudringen vermöchten, so wird man es uns vielleicht Dank wissen, wenn wir eine erläuterte Uebersetzung in sonst furchtbar Deutsch versuchen. Man könnte ungefähr also sagen: „Wir Arbeiter im Landtraben bitten um eine Entschuldigung, indem wir (an dem Tage) nicht arbeiten konnten, als der Landtag auseinander gegangen ist. Wir sind folgende Mannschaften und haben verdient: vier Fuhrleute 2 fl. 40 fr.; Schulleute, acht Mann, 3 fl. 20 fr.; drei Mann Stiefelleute 2 fl. Summa 7 fl.“ So viel für das sprachliche und holländische Verhältniß. Aber die Realerklärung? Der Landtraben? Die Schuh- und Stiefelleute? — Man muß nicht Alles sagen, was man weiß.

**Aus der bayrischen Pfalz, 25. Mai.** In der Nacht vom Samstag auf den Pfingstsonntag verheerte ein starkes Hagelwetter die Gegend von Annweiler, Frankenweiler, (Bad) Gleisweiler und Ebesheim. Die Hagelkörner waren von solcher Größe, daß sie alle Fenster einschlugen, Zweige von Bäumen und Reben abrißen und das Getreide total zerstörten. Der Sturm, welcher auffallender Weise in der Nacht losbrach, erstreckte sich auf eine Breite von einer Viertelstunde, und der nachfolgende Regen erzeugte an den Abhängen der Berge so reisende Wähe, daß viele Acker 1 bis 2 tief aufgewühlt und fortgeschwemmt wurden. Der Boden war bedeckt mit Blättern der entlaubten Bäume und selbst das Gras wie von einer Walze platt gedrückt. In Albersweiler war man noch am Montag beschäftigt, dem herabströmenden Wasser und Sand Abzug zu verschaffen. In Frankenweiler allein schätzte man den Schaden annähernd auf 50,000 fl.

Ein junger, 22jähriger Künstler ist in Wien plötzlich aus der unscheinbaren Hülle eines Provinzialtheater-Choristen hervorgekommen. Der junge Mann heißt Lewinsky, sang in der Provinz monatlich für 12 Gulden im Chor mit, und ist jetzt plötzlich an der größten Kunstankalt für reitendes Schauspiel im kaiserlichen Hofburg-Theater als — Franz Moor mit einem Erfolg ohne Gleichen vor das Publikum getreten. Die Kritik rühmt namentlich das unwüchsiges seines Talents.

**Neapel, 13. Mai.** (Allg. Ztg.) Ein sehr trauriges Ereigniß in einer der angelegeneren Familien Neapels erregt lebhaftes Theilnahme. Die Marchesa Castelluccio hatte ihre drei Kinder, von denen das größere, ein Knabe, erst acht Jahre zählt, während der Marchese für einige Tage verreist war, ins Theater de Fiorentini ge-

führt. Man gab Alfieri's Dreite. Das Trauerspiel machte den lebhaftesten Eindruck auf die Kleinen. Am folgenden Tage versuchten sie die Schlußszene unter sich zu spielen; der ältere Knabe machte den Dreite. Mit einem Küchenmesser als Dolch bewaffnet, verlegte er in der Hitze seines Spiels der kleinen Schwester einen Stich in den Hals, an welchem sie wenige Minuten darauf den Geist aufgab, brachte dem jüngeren Bruder ebenfalls eine Stichwunde bei, und versuchte zuletzt, das Messer sich selbst ins Herz zu stoßen. Beide Brüder sind lebensgefährlich verwundet. Die unglückliche Mutter, welche zu spät herbeikam, fand alle drei Kinder in ihrem Blut schwimmend.

Die Bierausfuhr Englands nach dem Auslande hatte von Oktober 1856 bis Oktober 1857 nicht weniger denn 429,367 Faß im Werthe von 1,573,722 Pfd. St. betragen. Das meiste ging nach der Victoria-Kolonie in Australien (119,604 Faß), nach Neu-Südwalles 54,182, nach Südastralien 13,169, nach Canada 10,224, nach Westindien 23,147, nach den Vereinigten Staaten 29,571, nach Hong-Kong 7884, nach Aven 2010, Mauritius 8704, Ostindien 66,240, Südafrika 9162, Rußland 4501, Preußen 3216, Hansestädte 3816, Frankreich 4859, Brasilien 53,219, Buenos-Ayres 12,026, Ceylon 12,300, und Peru 4063 Faß. Die freitragenden Donaufürstenthümer bezogen von England 2 Faß im Werth von 13 Pfd. Sterling.

„Stolz lieb' ich den Spanier!“ Kürzlich wurde in Königsberg eine Hausdiebin ertappt, welche durch einen über ihren Stand gehenden Luxus schon längst die Aufmerksamkeit und den Reid der im Hause dienenden Mädchen auf sich gezogen hatte, die nun auch von Schadenfreude befeelt waren, als der herbeigerufene Polizeibeamte die übliche Arretirung vornahm. „Aha!“ rief ein Dienstmädchen der Arrestantin nach, „nun weiß man auch, wo die seidenen Kleider herkommen, die sind gewiß auch alle gestohlen.“ Mit einem Blicke der Verachtung wandte sich die Diebin nach der Sprecherin, und im Gesichte der Ueberlegenheit antwortete sie derselben: „Nun, Sie kann ja nicht einmal stehlen!“ „Ach herrje!“ war die Entgegnung der Sprecherin. — „Ja“, fuhr die Diebin weiter fort, „stehlen und stehlen ist sehr verschieden; wenn Sie so stehlen könnte als ich, dann würde Sie auch seidene Kleider haben.“

Jenny Lind-Goldschmidt hatte belanntlich, nachdem sie die projektirte Reise nach Rußland aufgegeben, seit längerer Zeit die Absicht, ihren bisherigen Wohnort Dresden zu verlassen und nach England überzusiedeln. Dieses Vorhaben wird vom Goldschmidt'schen Ehepaare, nach dem „Hamb. Corr.“ nunmehr zur Ausführung gebracht. Nachdem in Dresden fast sämmtliches Mobiliar und sonstiger Hausrath verkauft sind, wird eine nicht unbedeutende Anzahl von Colliis mit Berthsachen u. in dieser Woche über Hamburg nach England speirt, wo Jenny Lind in beschaulicher Zurückgezogenheit auf einer Villa in der Nähe von London auf ihren Vorhaben ausruhen will. Die in beiden Hemisphären gefeierte Sängerin soll an Stimme und Gemüth indisponirt sein.

**Marktpreise.**

Ergebniß des am 22. und 23. Mai d. J. zu Billingen abgehaltenen Getreidemarkts.

Getreidegattung.	Vorrath.	Verkauf.	Preis per Malt.	Aufschlag per Malt.	Abschlag per Malt.
Kernen	1092	807	10 fl. 13 fr.	— fl. — fr.	— fl. 3 fr.
Roggen	27	6	7 fl. 20 fr.	— fl. — fr.	— fl. 3 fr.
Gerste	5	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. 3 fr.
Bohnen	14	10	8 fl. 20 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen	—	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Mischelfrucht	187	73	5 fl. 57 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Wicken	—	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Daber	303	186	5 fl. 36 fr.	— fl. — fr.	— fl. 5 fr.
Esparfette	—	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Freitag, 28. Mai. Dritte Gastvorstellung des k. k. österreichischen Hof-Opernsängers Hrn. Bedt. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Lucia von Lammermoor; Dper in 3 Akten, von Salvatore Cammerano. Musik von G. Donizetti. „Heinrich Ashton“: Hr. Bedt.

E.477. Manneim.

**Lager von Eisen-Mennig.**

Diese Farbe bewahrt das Eisen oder sonstige mit ihr angestrichene Gegenstände vor Oxidation und erweist sehr vortheilhaft das Blei-Mennig. Bei gleichem Gewicht kann man mit dem Eisen-Mennig eine anderthalbmal so große Fläche bedecken, als mit Blei-Mennig, welches etwa doppelt so viel kostet, als jenes. Es entspricht vollkommen allen Zwecken des Anstreichens auf Backstein, Holz, Eisen, Kupfer und Blei, trodnet rasch und liegt fest auf. Der Preis ist 14 1/2 fl. per 100 Zollpfund in Fäßchen von 1/2, 1 und 2 Ztr. Auf Verlangen werden auch kleinere Quantitäten abgegeben. Zu beziehen für das Großherzogthum Baden, das Großherzogthum Hessen und die königl. bayr. Rheinpfalz durch

**H. Knippenberg in Mannheim.**

E.270.

**Ziehung am 15. Juni.**

**Ansbach-Gunzenhausen**

Eisenbahn-Anlehen in Loosen à 7 fl., Contrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der fgl. Bank in Nürnberg. 4 Ziehungen jährlich. Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000 u. Obligationsloose sind à 7 fl. 42 fr. durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Verloosungsplan gratis. Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8. à fl. 14. gewinnen muß, so ist hiermit Gelegenheit zu einer äußerst vortheilhaften Kapitalanlage gegeben.

**Hch. Victor Ueberfeld,** Banquier in Frankfurt a. M.

E.512.

**Gaus- und Liegenschaftsverkauf.**

Am 5. Juni d. J., Abends 7 Uhr, läßt Valentin Bärth von da auf dem Rathhause wegen Wegzugs freiwillig öffentlich versteigern: Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus

und Delonomiegebäude mit wohnsingerichteter Schmiede mit 2 Feuerwerken, an der Straße von Thingen nach Stühlingen mitten im Dorfe gelegen, mit ausgedehnter Kundschaft. Ferner 4 Morgen gutes Feld. Die Kaufbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Das Ganze kann täglich eingesehen werden.

**Das bad. Landrecht mit Einschluß des Handelsrechts und die Prozeß-Ordnung**

annotirt nach den Entscheidungen der bad. Gerichtshöfe und der bad. Doctrin. Unter Hinweigung auf die bezüglichen Gesetze und Verordnungen für den Handgebrauch des praktischen Juristen bearbeitet von **K. Rah.**

Oberamtsrichter zu Fehelberg. Vierte Lieferung. — Preis 1 fl. 12 fr. Die vierte Lieferung umfaßt die Sätze 1377 — 1689, somit insbesondere vollständig eine der wichtigsten Lehren des Landrechts, nämlich jene von dem Güterrechte der Ehegatten. Die lebhafteste Nachfrage nach den bereits erschienenen Lieferungen verbißt zwar genügend die Brauchbarkeit dieses Werkes; wir glauben aber dennoch nicht unterlassen zu dürfen, auch auf die demselben in verschiedenen Zeitschriften (vergl. Jahrbücher der deutschen Rechtswissenschaft v. Schletter, Erlangen, III. Bd. 3. Heft, S. 243, Annalen der bad. Gerichte, Jahrgang XXIII. S. 120, Not-Blast Jahrg. XVI. S. 180) zu Theil gewordene Anerkennung hinzuweisen, wo dasselbe den badischen Geschäftsmännern als ein gründlicher Führer und unentbehrliches Hülfsbuch empfohlen wird. Freiburg, im Mai 1858.

**Ludwigsalme Dürrhein. Baderöffnung.**

Das Sool- und Dampfbad dahier wird am 2. Juni d. J. eröffnet, was wir unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß auch Douchebäder und Bäder mit Mutterlauge genommen werden können. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß ein Arzt und eine Apothekers hier befinden. Saline Dürrhein, am 24. Mai 1858. Großb. bad. Salinefasse. Postämter. E.449.

**Literarische Anstalt. Stellegesuch.**

E.531. Ein junger Mann, der als Kanzleigebilfe respirt und verpflichtet ist, wünscht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Franto Offerten mit der Adresse F. L. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu senden.

**Hammel-Verkauf.** Die Freiherrl. von Lessin'sche Gutsverwaltung in Hochdorf, würt. Oberamts-Baißingen, hat 36 Stück ausgewählte Hammel zu verkaufen. E.465.

